

„Wir warten schon so lange ...“



Die Sekadau gehören zur Volksgruppe der Dayak und leben auf Borneo (Kalimantan) in Indonesien. Die Dayak mit ihren vielen verschiedenen Stämmen waren früher als Kopffäger gefürchtet. Wegen ihres animistischen Glaubens leben die etwa 15 000 Menschen des Sekadau-Stammes meist in kleinen Gruppen verstreut an vielen kleinen Flüssen.

Hunderte von Jahren starben die Sekadau, ohne jemals von unserem Herrn und Erlöser gehört zu haben – doch das sollte sich ändern. Die Geschichte begann mit einem jungen Mann namens Seron. Der Kultur der Sekadau gemäß zog er in den Dörfern der Nachbarstämme umher, um dort eine Ehefrau zu finden. In dem Dorf Sungai Nibung des benachbarten Semandang-Stammes fand er nicht nur sie, sondern noch viel mehr.

Schon etwa im Jahr 1974 waren zwei Missionarseehepaare von New Tribes Mission in diesen Stamm gezogen, der vom Gebiet der Sekadau nur durch einen Gebirgszug getrennt ist. Nachdem sie deren Sprache und Kultur gelernt hatten, fingen sie an, die biblische Heilsbotschaft in der Muttersprache der Semandang zu verkün-

digen und zu erklären. Das Evangelium breitete sich schnell in viele Dörfer aus und erreichte auch das Dorf Sungai Nibung. Dort waren einige Menschen sehr interessiert, über die Botschaft der Bibel belehrt zu werden – unter ihnen auch „unser“ junger Sekadau-Mann Seron. Nachdem die Missionare die Heilsgeschichte und das Evangelium von 1. Mose 1,1 bis zur Apostelgeschichte gelehrt hatten, glaubten viele in Sungai Nibung an Jesus Christus als ihren Herrn und Erlöser – darunter auch Seron.

Seron aber wusste, dass seine Verwandten „daheim“ im Sekadau-Stamm ohne Jesus weiterhin für immer verloren gingen. Keiner war da, der auch in der Sprache der Sekadau das Evangelium predigte. Nur kurze Zeit später machte er sich daher zusammen mit einigen anderen Semandang-Männern auf, um nach ca. 11 Stunden Wanderung in seinem Heimatdorf Parobut anzukommen. Diese junggläubigen Semandang-Männer gaben das Gehörte einfach weiter, und obwohl sie überwiegend die Semandang-Sprache gebrauchten, nahmen viele das Wort vom Kreuz auf und wurden gläubig. Das

war etwa im Jahre 1978/79. Doch wie ist es heute?

Obwohl diese kleine Schar von Gläubigen in der Gegend um Parobut kein einziges Wort der Bibel in ihrer Sprache hat, hielt sie an dem Gehörten fest. Etwa um 1980/81 sandten sie zum ersten Mal eine Bitte an die Missionare im Semandang-Stamm: Sie wollten auch Missionare haben, die ihnen das Wort Gottes in ihre Muttersprache übersetzen und erklären und bei der Gemeindegründung helfen sollten. Doch niemand war da, der sich senden ließ ...

An dieser Situation änderte sich über 20 Jahre nichts. Obwohl diese Gläubigen immer wieder Absagen bekamen und kaum Möglichkeit hatten, viel vom „ganzen Ratschluss Gottes“ zu erfahren, blieben sie unserem Herrn treu. Sie hungerten sehnsüchtig nach dem wahren Brot, dem vom verständlichen Wort Gottes in ihrer Muttersprache!

Viele sind in der Zwischenzeit in der Gegend von Parobut gestorben, ohne je ein Wort aus der Bibel in ihrer Muttersprache gehört zu haben. Viele sind gestorben, die das Evangelium nicht gehört oder nicht verstanden haben. In einem verzweifelten weiteren Versuch sandten sie im Sommer 2001 eine weitere Bitte um Hilfe zu den NTM-Missionaren im Nachbarstamm, unterzeichnet mit 123 Namen und besiegelt mit deren Fingerabdrücken.

Und der Herr hatte alles schon seit langem geplant. Er hatte, Seinem souveränen Plan und Willen entsprechend, schon seit langem ein Missionsteam für die Sekadau zusammengestellt: Helmut und Geli Mehringer aus Bamberg, Hansi und Natalie Riesen mit ihren drei Kindern aus Espelkamp und Paul und Bella Gervasi aus San Diego/USA.

Im Sommer 2002 lebten Helmut und Angelika bereits einige Wochen bei den Sekadau-Leuten in Parobut, um Beziehungen aufzubauen und einen ersten Eindruck von Sprache und Kultur zu bekommen. Und während eines kurzen Deutschlandaufenthalts planten Mehringers und Riensens, im Januar 2003 vollständig in dieses abgelegene Dschungeldörfchen zu ziehen. Gervasis wollen im Januar 2004 nachkommen.

20 Jahre warten die Leute um Parobut schon auf Missionare. Und noch etliche Jahre Wartens werden nötig sein, bis sie wirklich das Wort Gottes in ihrer Sprache in Händen halten können, bis der „ganze Ratschluss Gottes“ in der Sprache der Sekadau verkündigt werden kann.

Betet bitte

- für die Gesundheit der Missionare, sodass die Arbeit ungestört verläuft,
- um Bewahrung vor den vielen Gefahren in der abgelegenen Gegend,
- für Weisheit, Kraft, Geduld und gutes Vorankommen beim Sprach- und Kulturstudium,
- für offene, vorbereitete Herzen, die die Botschaft gerne aufnehmen und sich vom Wort Gottes verändern lassen,
- für rasche Verbreitung der biblischen Botschaft im gesamten Gebiet der Sekadau mit seinen etwa 15 000 Menschen,
- für gute Teambeziehungen,
- für Weisheit bei den vielen Entscheidungen,
- für gute Beziehungen zu den Stammesleuten,
- dass der Blick der Missionare auf den Herrn gerichtet bleibt – nicht auf die Umstände.

Helmut Mehringer